

Fungi beltsvillenses.

II.

Von F. Petrak (Wien).

2. *Ellisiodothis qualeae* Chard.

Dieser Pilz wurde in Mycologia XXXII. p. 203 (1940) beschrieben, bezüglich seiner systematischen Stellung aber ganz verkannt. Auf Grund der Untersuchung eines Originalexemplares teile ich hier vor allem eine ausführliche Beschreibung mit:

Schon mit einer Lupe kann man leicht feststellen, dass auf den Blättern zwei verschiedene Pilze vorhanden sind. Hypophyll sieht man ganz flache, in der Mitte meist mit einer kleinen, im Umriss rundlichen oder elliptischen, seltener ziemlich unregelmässigen, sehr schwach und flach konvex vorgewölbten Scheibe versehene, matt schwarzbraune Stromakrusten und ziemlich grobwarzige, mehr oder weniger glänzende und tief schwarze, dem Anschein nach nur hypophyll auftretende Stromata. Der zuerst genannte Pilz mit den ganz flachen Stromakrusten entwickelt sich auf und in der Epidermis, wo ein, in der Mitte ca. 100 μ dickes, gegen den Rand allmählich dünner werdendes, im Umriss rundliches oder elliptisches, seltener ziemlich unregelmässiges, flach polsterförmiges Stroma gebildet wird. Es besteht oben aus einer ca. 20—35 μ dicken Deckschicht von rundlich eckigen, ca. 4—6 μ grossen, ziemlich dickwandigen, durchscheinend schwarzbraunen Zellen, die sich weiter innen rasch entfärben und in ein ca. 20—50 μ dickes, hyalines, auf sehr dünnen Querschnitten fast mäandrisch zelliges Binnengewebe übergehen. Dieses geht unten plötzlich in eine ca. 6—12 μ dicke Basalschicht über, die genau so wie die Deckschicht gebaut ist. Ungefähr in der Mitte dieser Stromakruste entspringt von der Unterseite der Basalschicht eine ca. 150 μ hohe, ca. 100 μ dicke, durch das ganze Mesophyll bis in die Epidermis der Blattoberseite vordringende Stromasäule, die teils aus sehr gebräunten und verschrumpften Resten des Substrates, teils aus schwarzbraunen Zellen des Stroma-gewebes besteht und nach aussen meist ziemlich scharf begrenzt ist. Epiphyll entwickelt die Stromasäule in der Epidermis ein Gegenstroma, das eine kleine, im Umriss rundliche, sehr flach konvex vorgewölbte, schwärzliche, in der Mitte eines rundlichen, untypischen, mehr oder weniger unscharf begrenzten, ca. 0.5—1 mm

grossen Blattfleckens einnehmende Scheibe bildet. Dieser Pilz ist völlig steril und in der Entwicklung so wenig vorgeschritten, dass sich über seine systematische Stellung gar nichts aussagen lässt.

Diese sterilen Stromata sind zuweilen von einem Parasiten befallen, der aber auf den stärkeren Nerven auch als typischer Blattparasit auftreten kann. Ihn hat Chardon als *Ellisiodothis qualae* beschrieben. Die Stromata dieses Pilzes treten viel spärlicher auf, sind im Umriss nur selten rundlich oder elliptisch, meist ziemlich unregelmässig, ca. 1—2 mm gross, auf den Nerven mehr oder weniger stark gestreckt und dann bis ca. 10 mm lang. Sie bestehen aus mehreren, meist 2—6, auf den Nerven oft noch viel zahlreicheren ein- seltener undeutlich zweischichtig angeordneten, miteinander mehr oder weniger, oft vollständig verwachsenen selten rundlichen oder eiförmigen, durch gegenseitigen Druck meist stark abgeplatteten und dann oft sehr unregelmässigen Perithezien, die mit einem flachen, papillenförmigen Ostiolum versehen sind. Diese Stromata sind unten mit dem Wirtsstroma so vollständig verwachsen, dass sich kaum angeben lässt, welche Teile des Hypostromas dem Wirt und welche dem Parasiten angehören. In grösseren Hohlräumen des Mesophylls werden von dem Parasiten aber oft grössere oder kleinere, stromatische Komplexe gebildet, die aus parallelen, fast hyalinen oder nur sehr hell graubräunlich gefärbten, oft ziemlich undeutlichen Zellreihen bestehen. Die Wand der Perithezien ist sehr verschieden, im Inneren der Stromata, wo die Seitenwände ganz miteinander verwachsen sind, oft nur ca. 5—10 μ , aussen, besonders am Grunde und am Scheitel bis ca. 50 μ dick, von brüchig kohligter Beschaffenheit und besteht aus der nur ca. 3—4 μ dicken, konzentrisch faserig kleinzelligen Peritheziummembran, die besonders aussen durch mehr oder weniger dicke, pseudoparenchymatische Stromaschichten von rundlich oder unregelmässig eckigen, etwas dickwandigen, fast opak schwarzbraunen, 3—8 μ grossen Zellen verstärkt wird, stellenweise, besonders unten aber auch mehr oder weniger hyphig gebaut sein können. Aszi sehr zahlreich, dünn zylindrisch, oben breit abgerundet, unten in einen ca. 20 μ langen Stiel übergehend, dünn- und zartwandig, 8-sporig, p. sp. ca. 60—75 μ lang, 4—6 μ breit. Sporen einreihig hintereinander oder etwas schräg liegend, länglich ellipsoidisch, beidseitig breit abgerundet kaum oder nur schwach verjüngt, selten ungleichseitig, einzellig, hyalin, mit ziemlich feinkörnigem Plasma, 7,5—10 μ lang, 4—5,5 μ breit. Metaphysen ziemlich zahlreich, aber schon ganz verschrumpft und verschleimt, nicht mehr deutlich erkennbar.

Welche Gründe den Autor veranlasst haben, diesen Pilz in die den Polystomellaceen angehörende Gattung *Ellisiodothis* einzureihen, ist mir ganz unklar. Wie bereits oben erwähnt wurde, kann

über die systematische Stellung des sterilen Blattparasiten überhaupt nichts ausgesagt werden. Der auf ihm parasitierende Pilz ist aber eine ganz typische *Bagnisiopsis* subgen. *Phoenicostroma* (Syd.) Petr., mit deren Typusart er in allen wesentlichen Merkmalen übereinstimmt. Ob die Sporen im Reifezustand mehr oder weniger gefärbt sind, lässt sich nicht feststellen, weil nur jüngere Entwicklungsstadien mit unreifer Fruchtschicht vorliegen. Der Pilz muss aber jedenfalls als *Bagnisiopsis qualeae* (Chard.) Petr. comb. nov. eingereiht werden.

3. *Discosia nobilis* Petr. n. spec.

Pycnidia late et laxa dispersa, lenticularia, ambitu orbicularia vel late elliptica, interdum subangulosa et plus minusve irregularia, in epidermide evoluta, 600—1200 μ diam., omnino clausa, in maturitate irregulariter disrumpentia, strato basali et strato tegente prosenchymatico, atro-olivaceo; conidia anguste et oblique fusioidea, plus minusve lunulata, raro fere recta, antice paullatim attenuata, postice obtusiuscula et setula tenuissima, recta vel curvula ornata; conidiophora in strato basali tantum densissime stipata, brevissime subulato-filiformia.

Fruchtkörper hypophyll, ohne Fleckenbildung weitläufig, ziemlich regelmässig und locker zerstreut, selten auch epiphyll, dann aber meist nur ganz vereinzelt oder stellenweise kleine Gruppen bildend, im Umriss rundlich oder breit elliptisch oft etwas stumpfeckig, dann mehr oder weniger unregelmässig, 600—1200 μ im Durchmesser, linsenförmig, in der Mitte ca. 100—150 μ dick, sich der Hauptsache nach in der Epidermis entwickelnd, oben mit ihrer Aussenwand klypeusartig verwachsen, in trockenem Zustande am Scheitel mehr oder weniger konkav eingesunken, völlig geschlossen, bei der Reife wahrscheinlich ganz unregelmässig aufreissend. Basalschicht ca. 9—12 μ dick, aus senkrecht parallelen Reihen von teils isodiametrischen, ca. 3—5 μ grossen, teils mehr oder weniger gestreckten, dann bis ca. 8 μ langen, dünnwandigen, dunkel schwarzbraunen Zellen bestehend. Deckschicht mehr oder weniger konvex vorgewölbt, meist ca. 30—40 μ , stellenweise auch bis ca. 60 μ dick, von gleichem Bau wie die Basalschicht, innen plötzlich in eine ca. 9—15 μ dicke Schicht von hyalinen oder nur sehr hell gelblich gefärbten, rundlich eckigen, ca. 3—5 μ grossen, zartwandigen Zellen übergehend, sich mit der Basalschicht unter einem sehr spitzen Winkel vereinigend und mit ihr einen ca. 50—100 μ breiten, der Epidermis eingewachsenen, flügelartigen, 20—30 μ dicken Rand bildend. Der Konidienraum ist besonders unten oft etwas buchtig oder gelappt. Konidien massenhaft, schleimig verklebt zusammenhängend, sehr schmal spindel- oder kahnförmig, schwach halb-

mondförmig gekrümmt oder fast gerade, subhyalin, in Mengen ziemlich dunkel honiggelb, einzellig, in der Mitte zuweilen mit einer undeutlichen Inhaltsteilung oben stark verjüngt und stumpf zugespitzt, unten kaum verjüngt und seitlich mit einer ca. 5—8 μ langen, am Grunde ca. 0,5 μ dicken, allmählich verjüngten und sehr fein zugespitzten Zilie versehen, 10—12 μ lang, 2—2,5 μ breit. Konidienträger die Innenfläche der Basalschicht überziehend, sehr dicht stehend, pfriemlich stäbchenförmig, ca. 3—5 μ lang, 1 μ breit.

Auf dürrer, abgefallenen Blättern, wahrscheinlich von *Quercus spec.*, Costa Rica, Vara Blanca bei San José, II—III. 1931, leg. H. Schmidt.

Durch die verhältnismässig grossen, ziemlich regelmässig und locker zerstreuten, meist einzeln stehenden Fruchtkörper und die relativ kleinen Konidien ausgezeichnete und auffällige Art.

4. *Melanopsamma Milleri* Chard.

Diese Art soll nach der in Farlowia II. p. 465 (1946) mitgeteilten Beschreibung 59—64 \Rightarrow 9—12 μ grosse Sporen haben, eine Angabe, die entweder unrichtig oder auf eine grosse Variabilität der Sporendimensionen zurückzuführen ist. Auf einem mir vorliegenden Originalexemplare sind die Sporen lang und schmal spindelförmig, beidendig stark und allmählich verjüngt, stumpf, gerade, selten schwach gekrümmt, hyalin, in der Mitte septiert, kaum oder schwach eingeschnürt, 38—46 μ lang, 7—10 μ breit und enthalten ein feinkörniges, ziemlich stark lichtbrechendes Plasma. Ein mir vorliegendes, auf einem entrindeten Stamme von C. L. Shear gesammeltes Exemplar (Miami, Florida, 4. II. 1922) stimmt mit dem Originalexemplare vollständig überein, hat nur etwas kleinere, meist nicht über 40 \Rightarrow 9 grosse Sporen, und muss damit als identisch erachtet werden.

Dieser Pilz gehört sicher nicht in die Gattung *Melanopsamma*. Er lässt sich vorläufig nicht sicher beurteilen, weil seine Sporen noch sehr jung sind. Solche lang spindelförmige Sporen erhalten bei den hier in Betracht kommenden Gattungen schon sehr frühzeitig eine mittlere Querwand, während eventuell vorhandene, sekundäre Querwände oft erst sehr spät gebildet werden. Ich halte den Pilz für das unreife Stadium einer *Zignoella* und glaube, dass er vorläufig als *Zignoella Milleri* (Chard.) Petr. n. comb. einzureihen wäre.

5. *Hercospora concinna* Petr. n. spec.

Stromata irregulariter et laxè dispersa, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe plus minusve irregularia, omnino innata, superficiem corticis schistaceo-decolorantia, intus linea stromatica nigrescente

bene limitata, 1—2,5 mm diam.; perithecia dense aggregata, ellipsoidea vel ovoidea, saepe plus minusve irregularia, raro fere globosa, plerumque valde depressa, ostiolis cylindraceis, varie curvatis, fasciculatis punctiformiter erumpentibus praedita, 250—450 μ diam.; asci numerosissimi, cylindracei, antice late rotundati, postice in stipitem brevem attenuati, tenuiter tunicati, 8-spori, 50—60 \Rightarrow 5—7 μ ; sporaе monostichae, ellipsoideae, utrinque late rotundatae vel attenuatae, rectae, raro inaequilatae, circa medium septatae, non vel leniter constrictae, hyalinae, 8—10 \Rightarrow 5—6 μ ; pseudoparaphyses paucae tenuissime fibrosae, fere omnino mucosae.

Stromata weitläufig, ziemlich unregelmässig und locker zerstreut, meist einzeln, selten zu 2—3 dicht gedrängt beisammen stehend, dann oft ganz zusammenfliessend, sich in der Rinde und in den obersten Schichten des Holzes entwickelnd, im Umriss rundliche, elliptische oder auch sehr unregelmässige, meist scharf begrenzte Flecken verursachend, die kaum oder nur sehr schwach konvex vorgewölbt und an 1—3 meist in der Nähe des Randes befindlichen Stellen, seltener in der Mitte von den in 1—3 Büscheln hervorbrechenden Mündungen punktförmig durchbohrt sind. Das Stroma ist unten von einer meist nicht tief in das Holz eindringenden schwärzlichen Saumlinie begrenzt, die an den Seiten emporsteigt und bis in die oberste Zellschicht des Periderms vordringend die äusserlich wahrnehmbaren, schiefergrauen Flecken verursacht. Das intramatrikale Stroma besteht aus grösseren oder kleineren, den Faserschichten des Substrates eingewachsenen, darin befindliche Hohlräume mehr oder weniger, oft vollständig ausfüllenden, ziemlich locker zelligen Komplexen von rundlichen oder ellipsoidischen, ziemlich stark lichtbrechenden, hyalinen, 5—10 μ grossen Zellen und ist dem intramatrikalen Stroma typischer *Diachora*-Arten sehr ähnlich. Perithezien in geringer Zahl, meist 3—6, selten mehr in einem Stroma, dicht, aber ganz unregelmässig gehäuft, kleine, in der Längsrichtung oft etwas gestreckte, ganz unregelmässige Gruppen bildend, sich unter dem Periderm entwickelnd, mit der Basis dem Holze oft etwas eingesenkt, stark niedergedrückt ellipsoidisch oder länglich eiförmig, selten fast rundlich, oft sehr unregelmässig, 250—450 μ gross, meist stark geneigt, bisweilen fast horizontal liegend, deshalb mit mehr oder weniger seitenständigen, ca. 50 μ dicken, bogig aufsteigenden, büschelig vereinigten, punktförmig hervorbrechenden, aber kaum vorragenden Mündungen. Peritheziummembran dünn- und ziemlich weichhäutig, ca. 10—15 μ dick, von pseudoparenchymatischem, aussen hell olivenbraun, nur am Scheitel etwas dunkler gefärbtem, innen völlig hyalinem, auf Querschnitten konzentrisch faserig gebaut erscheinendem, auf Flächenansichten ganz unregelmässig eckige, dünnwandige, 8—15 μ

grosse Zellen zeigendem Gewebe. Aszi sehr zahlreich, zylindrisch, oben breit abgerundet, unten in einen kurzen Stiel verjüngt, dünn- und zartwandig, 8-sporig, p. sp. 50—60 \Rightarrow 5—7 μ . Sporen einreihig hintereinander oder schräg liegend, ellipsoidisch oder eiförmig, beidendig breit abgerundet, nicht verjüngt, gerade, selten etwas ungleichseitig, ungefähr in der Mitte septiert, nicht oder nur sehr schwach eingeschnürt, hyalin, in der Jugend mit einem grossen Öltropfen in jeder Zelle, später mit homogenem, undeutlich feinkörnigem, ziemlich stark lichtbrechendem Plasma, 8—10 \Rightarrow 5—6 μ . Pseudoparaphysen sehr spärlich, breit- und sehr zartfädig, stark verschleimt, nicht deutlich erkennbar.

Auf durren, dünnen *Quercus*-Ästen. — USA, Georgia, Tifton, 24. IV. 1932, leg. C. L. S h e a r, Nr. P 545.

Diese interessante Art ist habituell der *Valsonectria pulchella* Speg., die in Annal. Mycol. p. 40 (1936) ausführlich beschrieben wurde, sehr ähnlich, unterscheidet sich von ihr aber durch die schiefergrauen Stromaflecken, durch die bis in das Holz eindringende Saumlinie, durch die häutige Beschaffenheit der Peritheziummembran und durch die hyalinen Sporen. In bezug auf den Bau des Stromas entspricht der Pilz dem *Diaporthe*-Typus gut, Fruchtschicht, Aszi und Sporen stimmen aber mit *Hercospora* überein. Der vorliegende Pilz wird deshalb am besten als eine *Hercospora*-Art mit schwächer entwickeltem Stroma aufzufassen sein.

6. *Didymosporium liquidambaris* Teng.

Auf durren, noch hängenden Ästen von *Liquidambar styraciflua* habe ich in den Wäldern der Plant Industry Station Beltsville, Md., im Frühjahr 1950 sehr häufig und oft in grossen Mengen einen Pilz angetroffen, der durch die ziemlich grossen, schwärzlichen Flecken, welche die ausgetretenen und eingetrockneten Sporenmassen auf der ziemlich hellgrauen Rinde verursachen, sehr auffällig war, habituell ein *Melanconium* vermuten liess, sich bei der mikroskopischen Untersuchung aber als ein *Didymosporium* mit olivenbraunen, zweizelligen Konidien erwies. Er stimmt mit der kurzen Beschreibung von *Didymosporium liquidambaris* Teng in Contrib. Biol. Lab. Sci. Soc. China, Bot. Ser. VIII. p. 268 (1933) gut überein, hat nur etwas kleinere Sporen und wird von der chinesischen, auf *Liquidambar formosana* wachsenden Art gewiss nicht verschieden sein. Nachstehend teile ich eine kurze Beschreibung dieses schönen, auffälligen Pilzes mit:

Fruchtkörper weitläufig, regelmässig und dicht zerstreut, oft ganze Äste ringsum und gleichmässig überziehend, unter dem Periderm dem Rindenparenchym auf- und etwas eingewachsen, im Umriss rundlich oder elliptisch, oft mehr oder weniger unregel-

mässig, sehr verschieden gross, meist ca. 400—1000 μ im Durchmesser. Basalschicht ca. 15—25 μ dick, aus rundlich eckigen, 3—5 μ grossen, ziemlich dünnwandigen, subhyalinen oder hell gelbbraunlichen, unten etwas dunkler gefärbten Zellen bestehend, sich stellenweise in mehr oder weniger zahlreiche, netzartig verzweigte, tiefer in das Substrat eindringende, 2—3 μ seltener bis 5 μ breite Hyphen auflösend. Konidien massenhaft, schleimig verklebt, das Periderm ziemlich stark konvex vorwölbend, länglich, ellipsoidisch oder länglich eiförmig, beidendig stumpf, unten oft sehr schwach verjüngt, gerade, selten ungleichseitig, ungefähr in der Mitte septiert, nicht oder sehr schwach eingeschnürt, durchscheinend olivenbraun, mit deutlich sichtbarem, ca. 0,5 μ dickem Episor und undeutlich feinkörnigem Plasma, 8—12 μ , meist ca. 10 μ lang, 4—5 μ breit, bei der Reife durch unregelmässige Risse des Periderms in schleimigen, schwarzen Ranken austretend. Konoidenträger die ganze Oberfläche der Basalschicht überziehend, sehr dicht stehend, stäbchenförmig, oben kaum oder schwach verjüngt, einfach, 8—15 μ selten bis ca. 20 μ lang, 1,5—2 μ dick.

7. *Cryptodiaporthe liquidambaris* Petr. n. spec.

Stromata irregulariter et laxe dispersa, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe plus minusve irregularia, nunc minora, usque 1 mm diam., nunc majora, usque 2 mm diam.; perithecia late ovoidea vel ellipsoidea raro fere globosa, saepe valde irregularia, 200—300 μ diam., ostiolis cylindraceutis, fasciculatis, punctiformiter erumpentibus sed vix prominulis praedita; pariete tenuiter membranaceo, pseudoparenchymatico, olivaceo; asci numerosissimi, cylindraceuti, cylindraceuto-fusoidei vel subclavati, antice obtusi, postice in stipitem mox mucosum attenuati, tenuissime tunicati, 8-spori, p. sp. 50—62 \Rightarrow 6,5—8 μ ; spora plus minusve distichae, raro monostichae, oblongo-fusoideae vel oblongo-ovoideae, utrinque obtusae et parum, postice interdum magis attenuatae, circa medium vel paulum infra medium septatae, non vel lenissime contractae, hyalinae, 10—13 \Rightarrow 4—5 μ ; pseudoparaphyses numerosae, mox mucosae.

Stromata mehr oder weniger weitläufig, unregelmässig und locker zerstreut, dem Rindenparenchym eingewachsen, im Umriss rundlich oder elliptisch, aber oft sehr unregelmässig, meist klein, bis ca. 1 mm im Durchmesser, dann 3—6 Perithezien enthaltend, oft auch grösser, bis 2 mm Durchmesser erreichend und zahlreiche, unvollständig zweischichtig angeordnete Perithezien enthaltend. Nicht selten treten auch ganz isolierte oder in kleinen, unregelmässigen Gruppen locker zerstreut stehende Fruchtgehäuse auf. Perithezien rundlich, eiförmig oder ellipsoidisch, oft sehr unregel-

mässig, in trockenem Zustand stark zusammenfallend, 200—300 μ im Durchmesser, oben in die zylindrischen, ca. 60—70 μ dicken, von einem 15—20 μ weiten Kanal durchbohrten, büschelig vereinigten, durch kleine, rundliche Risse des Periderms hervorbrechenden, aber kaum vorragenden Mündungen zusammengezogen. Peritheziummembran dünn- und weichhäutig, ca. 15 μ dick, aus 2—3 Lagen von rundlichen oder unregelmässig eckigen, dünnwandigen, olivenbraunen, kaum oder schwach zusammengepressten, 5—10 μ , selten bis ca. 12 μ grossen Zellen bestehend. Aszi massenhaft, den ganzen Hohlraum des Gehäuses ausfüllend, in sehr verschiedener Höhe stehend, zylindrisch, oft etwas spindelig oder keulig, oben stumpf abgerundet, unten in einen verschieden langen, äusserst zarten, bald verschleimenden Stiel verjüngt, 8-sporig, p. sp. 50—62 \Rightarrow 6,5—8 μ . Sporen mehr oder weniger zwei-, seltener fast einreihig, länglich spindelförmig oder eiförmig, beidendig stumpf abgerundet und schwach gekrümmt, ungefähr in der Mitte oder etwas unterhalb derselben septiert, nicht oder nur schwach eingeschnürt, in der Jugend mit einem grösseren Öltröpfchen in jeder Zelle, später meist mit homogenem, sehr feinkörnigem, ziemlich stark lichtbrechendem Plasma, 10—13 \Rightarrow 4—5 μ ; Pseudoparaphysen ziemlich zahlreich, breit fädig, sehr zartwandig, viele kleinere und grössere Öltröpfchen enthaltend, bald ganz verschleimend.

Auf dünnen, noch hängenden Ästen von *Liquidambar styraciflua* in den Wäldern der Plant Industry Station, Beltsville, Md., 17. V. und 25. V. 1950.

Dieser Pilz ist auf hängenden Ästen von *Liquidambar* in den Wäldern der Plant Industry Station überall häufig anzutreffen. Er entspricht der Gattung *Cryptodiaporthe* sehr gut, hat aber eine typische *Discosporium*-Nebenfruchtform, was auf nähere, verwandtschaftliche Beziehungen zur Gattung *Melanconis* hinzuweisen scheint, die auch durch die Form und den Bau der Sporen angedeutet werden. Nachstehend teile ich die Beschreibung der Nebenfruchtform mit, die so wie die Schlauchform bisher noch nicht bekannt zu sein scheint, da ich beide in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht finden konnte.

***Discosporium liquidambaris* Petr. n. sp.**

Acervuli irregulariter et laxè dispersa, saepe solitaria, interdum bina complurave plus minusve aggregata, cortici innata, peridermio tantum leniter pustulatim elevato tecta, ambitu orbicularia vel elliptica, saepe valde irregularia, ca. 300—800 μ diam., raro parum maiora, strato basali 10—15 μ crasso, contextu pseudoparenchymatico, subhyalino, extus pallide griseo- vel brunneo-olivaceo; conidia oblonga, breviter cylindracea, fusiformia vel subclavata, utrinque obtusa, nunc

vix vel parum, nunc plus minusve attenuata, recta, raro curvula, hyalina, continua, 8—14 \cong 2,5—4 μ ; conidiophora in strato basali tantum evoluta, subulato-bacillaria, simplicia, 9—15 \cong 1,5—2 μ .

Fruchtkörper mehr oder weniger weitläufig, ziemlich unregelmässig und locker zerstreut, oft ganz vereinzelt in Gesellschaft von *Cryptodiaporthe liquidambaris* wachsend, selten gehäuft, dann oft verwachsen, im Umriss rundlich oder elliptisch, aber meist mehr oder weniger unregelmässig, mehrere Zellschichten tief unter der Oberfläche dem Periderm mit flacher oder nur sehr schwach konkaver Basis eingewachsen, meist 300—800 μ im Durchmesser. Basalschicht dem Rindenparenchym fest auf- und meist auch ziemlich tief eingewachsen, daher unten keine scharfe Grenze zeigend, die dem Substrat nicht eingewachsene, oberste Schicht meist 10 bis 15 μ dick, aus rundlich eckigen, 3—5 μ grossen, etwas dickwandigen, oben fast hyalinen, unten sehr hell olivenbräunlich gefärbten Zellen bestehend. Konidien massenhaft, sich unter dem ziemlich stark konvex vorgewölbten Periderm entwickelnd, länglich oder kurz zylindrisch, beidendig stumpf abgerundet, nicht oder nur sehr schwach, oft aber auch ziemlich stark verjüngt, dann mehr oder weniger spindelig, selten keulig, gerade oder ungleichseitig, selten schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, ohne erkennbaren Inhalt oder mit homogenem, feinkörnigem Plasma, 8—14 μ , meist 10—12 μ lang, 2,5 bis 4 μ breit, bei der Reife in subhyalinen, nach dem Eintrocknen sehr hell bernsteingelbe, spröde Krusten bildenden Ranken austretend. Konidienträger nur unten, die Innenfläche der Basalschicht sehr dicht überziehend, pfriemlich stäbchenförmig, einfach, 9—15 μ lang, unten 1,5—2 μ dick.

8. *Odontotrema rhopalospermum* W. Kirschst.

Auf alten, faulenden Stoppeln von *Zea mays* habe ich am Rande eines Feldes an der Baltimore-Ohio-Bahn bei Beltsville im Mai 1950 einen Pilz gesammelt, der mit den in meiner *Mycotheca generalis* unter Nr. 191 ausgegebenen Exemplaren von *Odontotrema rhopalospermum* W. Kirschst. völlig übereinstimmt und damit sicher identisch ist. Er dürfte selten, für die amerikanische Flora wahrscheinlich neu sein und soll hier etwas ausführlicher beschrieben werden.

Apothezien meist in etwas heller gefärbten Stellen wachsend, in der Längsrichtung mehr oder weniger stark gestreckte, meist ca. 1—3 cm lange, 2—8 mm breite Gruppen bildend, bald ziemlich locker, bald dicht, aber meist sehr unregelmässig zerstreut, oft in undeutlichen Längsreihen hintereinander stehend, in der Faserrichtung des Substrates mehr oder weniger gestreckt, im Umriss elliptisch, selten fast rundlich, sich subepidermal entwickelnd, 300—800 μ , meist ca.

500 μ lang, 200—600 μ breit. Die ganz flache, der subepidermalen Zellschicht fest aufgewachsene Basis des Exzypulums besteht aus einem undeutlich faserig kleinzelligen, subhyalinen, in dickeren Schichten hell graubräunlich gefärbt erscheinenden, nur 3—4 μ dicken Gewebe, das oft auch sehr undeutlich sein kann. Die sich in der Jugend mit der Basis unter einem sehr spitzen Winkel vereinigende Deckschicht ist ziemlich stark konvex vorgewölbt, aussen mit der mehr oder weniger schwarzbraun verfärbten Epidermis verwachsen, die später mehr oder weniger abgeworfen wird. Sie setzt sich aus zwei Schichten zusammen, von denen die äussere ca. 20—25 μ dick ist und aus mehr oder weniger parallel zur Oberfläche, also horizontal verlaufenden, 3—5 μ breiten, ziemlich undeutlich kurzgliedrigen, durchscheinend olivenbraunen, etwas dickwandigen Hyphen besteht. Dieser Aussenkruste folgt innen eine ca. 25—30 μ dicke Schicht von senkrecht parallelen, hyalinen, 5—7 μ breiten, sehr englumigen, undeutlich gegliederten Hyphen, deren Wände stark gelatinös verdickt sind. Bei der Reife reisst die Deckschicht sehr verschieden, meist durch einen Längsspalt auf, der sich später meist rundlich erweitert und durch die verquollene Innenschicht oft weisslich berandet erscheint. Aszi ziemlich dicht parallel stehend, keulig, oben stumpf, unten schwach verjüngt, fast sitzend oder sehr kurz gestielt, ziemlich derb- aber dünnwandig, 8-sporig, p. sp. 50—65 \Rightarrow 8—10 μ . Sporen mehr oder weniger zweireihig, schmal keulig, beidendig stumpf, nach unten allmählich verjüngt, gerade oder schwach gekrümmt, hyalin, mit 3 Querwänden, nicht eingeschnürt, 15—20 \Rightarrow 3—4 μ . Paraphysen ziemlich zahlreich, fädig, ca. 1,5 μ dick.

9. *Xylophaeria marylandica* Petr. n. spec.

Perithecia dispersa, non raro 2—3 dense aggregata, tunc saepe fere omnino connata, globosa vel late ovoidea, plus minusve irregularia, 180—250 μ diam., ostiolo obtuse conico, interdum subelongato, poro irregulariter rotundato, ca. 20 μ lato perforato punctiformiter erumpentia; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, olivaceo; asci sat numerosi, clavati, antice rotundati, postice in stipitem crassiusculum brevem attenuati, crasse tunicati, 8-spori, p. sp. 75—90 \Rightarrow 17—20 μ ; sporae incomplete di-vel fere monostichae, fusoido-oblongae, utrinque plus minusve attenuatae, obtusae, rectae, inaequilatae vel curvulae, diu hyalinae, postea olivaceae, 12—15-longitudinaliter incomplete et indistincte 1—2-septatae, 21—26 \Rightarrow 7—10 μ ; paraphyses numerosissimae, fibrosae, ramosae.

Perithezien in gleichmässig grau verfärbten Stellen mehrere Faserschichten unter der Oberfläche eingewachsen. Peritheziummembran 15—20 μ , am Scheitel bis ca. 30 μ dick, aus mehreren Lagen von unregelmässig eckigen, kaum oder schwach zusammen-

gepressten, durchscheinend grau- oder olivenbraunen, dünnwandigen, innen plötzlich hyalin, zartwandig und etwas kleiner werdenden, ca. 5—10 μ grossen Zellen bestehend, aussen überall fest, am Scheitel fast klypeusartig mit dem Substrat verwachsen und sich besonders am Rande des Scheitels in zahlreiche, dünnwandige, ziemlich entfernt und undeutlich septierte, netzartig verzweigte, olivenbraune, 2—3 μ dicke Hyphen auflösend. Paraphysen sehr zahlreich, fädig, ästig, 1—2 μ dick, stark schleimig verquollen und verklebt, eine zusammenhängende, senkrecht faserige Masse bildend.

Auf stark trockenfaulen, entrindeten Ästen von *Ulmus* spec. — Takoma Park, Md., 9. VIII. 1943, leg. C. L. Shear Nr. P. 879 p. p.

Diese Art ist vor allem durch den Bau ihrer Sporen sehr ausgezeichnet. Die zahlreichen Querwände sind sehr regelmässig angeordnet und ca. 1,5 μ voneinander entfernt. Bei den dothidealen, phragmo- und dictyosporen Pilzen kann die Bildung der Querwände in den Sporen auf folgende Weise erfolgen: 1. Zuerst wird nur eine und zwar die in der Mitte befindliche Querwand gebildet. Später entstehen dann in jeder Hälfte mehr oder weniger zahlreiche, sekundäre Querwände. 2. Es gelangen zuerst mehrere, meist 3 oder 5 Querwände zur Entwicklung, denen später ganz unregelmässig verteilte, sekundäre Querwände folgen. 3. Alle Querwände werden schon im jüngsten Stadium der Entwicklung gleichzeitig gebildet. Diesem dritten Typus gehört der oben beschriebene Pilz an.

10. *Massarina floridana* Petr. n. spec.

Perithecia nunc irregulariter dispersa, solitaria vel bina complurave dense aggregata, nunc greges densissimos, ambitu irregulares, sed saepe longitudinaliter plus minusve elongatos formantia, subepidermalia, ambitu orbicularia vel elliptica, valde depressa, lenticularia, 200—300 μ diam., ostiolo minuto, papilliformi, poro irregulariter angulato perforato punctiformiter erumpentia; pariete tenuiter membranaceo, pseudoparenchymatico; asci sat numerosi, ellipsoideo-oblongi vel crasse clavati, antice late rotundati, postice in stipitem crassum, nodulosum contracti, crasse tunicati, 8-spori, p. sp. 40—70 \Rightarrow 21—26 μ ; sporae distichae, fusoido-oblongae, utrinque parum attenuatae, obtusae, rectae, raro inaequilatae, 3-septatae, circa medium plus minusve, ceterum non vel lenissime constrictae, hyalinae, 16—24 \Rightarrow 6—8 μ , muco 3—5 μ crasso, hyalino obvolutae; paraphyses numerosae, ramosissimae, fibrosae, 1,5—2 μ crassae, sero mucosae.

Die stark niedergedrückt rundlichen oder breit ellipsoidischen, auf Querschnitten ca. 100 μ hohen, unten ganz flachen oder nur sehr schwach, oben stärker konvexen Perithezien entwickeln sich stets unter der Epidermis, mit der sie oben fest verwachsen sind. Die

Peritheziummembran ist unten sehr dünn, stellenweise kaum deutlich zu erkennen und besteht aus rundlich eckigen, kaum zusammengepressten, etwas dickwandigen, schwarzbraunen Zellen. An den Seiten wird die Membran durch ein kreisringförmig herumlaufendes, ca. 20—50 μ dickes Stroma verstärkt, das aus senkrecht parallelen Reihen von mehr oder weniger gestreckten, dünnwandigen, durchscheinend schwarzbraunen, bis ca. 10 μ langen, 4—5 μ , selten bis 6 μ breiten Zellen besteht. Wenn die Perithezien sehr dicht gedrängt beisammen stehen, sind sie durch dieses Randstroma mehr oder weniger miteinander verwachsen. Man könnte sie dann ohne weiteres als Lokuli auffassen, die in der senkrecht prosenchymatischen Stromakruste entstehen.

Auf dünnen Wedelstielen von *Sabal palmetto*. — Lake Apopka, Florida, 17. XII. 1941, leg. C. L. S h e a r, Nr. P 108 a.

In bezug auf Grösse und Bau der Sporen stimmt der vorliegende Pilz gut zu *Metasphaeria palmetta* (Cke.) Sacc., deren Sporen 20—25 μ \approx 6—8 μ gross sein und 3 Querwände haben sollen. Ellis und E v e r h a r t in North Amer. Pyr. p. 387 (1892) vermuten, dass dieser Pilz nur ein Jugendstadium von *Leptosphaeria sabaligera* B. et C. sein dürfte. Ob das zutrifft, kann ich nicht sicher beurteilen. Die Untersuchung von *M. palmetta* in R a v e n e l F. Amer. Nr. 369 zeigte mir aber, dass dieser Pilz von dem oben beschriebenen ganz verschieden ist und schon habituell durch die ziemlich locker zerstreuten, meist einzeln stehenden Perithezien abweicht; er hat auch viel schmalere, fast zylindrische Aszi und keine Schleimhülle an den Sporen, die bei *Massarina floridana* sehr auffällig, scharf begrenzt ist und nur sehr langsam zerfliesst.

11. *Xylosphaeria deviata* Petr. n. spec.

Perithecia irregulariter et laxè dispersa, solitaria vel complura plus minusve aggregata, globosa vel late ellipsoidea, saepe plus minusve angulata et irregularia, vix vel parum depressa, 200—300 μ diam., raro etiam majora, ostiolo crasso, late truncato-conico, in maturitate poro ca. 20 μ lato aperto praedita; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, olivaceo; asci sat numerosi, clavato-cylindracei, antice late rotundati, subsessiles vel in stipitem brevissimum nodulosum contracti, crasse tunicati, 8-spori, p. p. 110—130 μ \approx 12—18 μ ; sporae oblique mono-raro incomplete distichae, oblongae vel oblongo-fusoideae, utrinque obtusae, nunc vix vel parum, nunc plus minusve, interdum valde attenuatae, tunc subacuminatae, rectae, raro inaequilatae vel curvulae, 5—6-septatae, circa medium plus minusve, ceterum non vel lenissime constrictae, praeterea septo longitudinali incompleto praeditae, muco hyalino, ca. 3—5 μ crasso

obvolutae, 17—30 \cong 7,5—10 μ ; paraphyses numerosae, fibrosae, simplices vel ramosae, ca. 1,5 μ crassae.

Die tief eingesenkten, sich meist ca. 90—130 μ unter der Oberfläche des Substrates entwickelnden Perithezien durchbrechen die deckenden Faserschichten mit dem sehr breit abgestutzt und dick kegelförmigen, ca. 70—100 μ langen, am Grunde ca. 100 μ dicken Ostiolum, dessen Scheitel sich zu einer rundlichen oder breit elliptischen, oft ziemlich unregelmässigen Scheibe verbreitert, die mit der klypeusartig verwachsenen Epidermis frühzeitig abgesprengt und abgeworfen wird, so dass ein sehr flaches, schwärzlichbraunes Grübchen entsteht, in dessen Mitte das Ostiolum mündet. Die Peritheziummembran ist ziemlich derbhäutig, meist ca. 10—15 μ dick und besteht aus mehreren Lagen von ganz unregelmässig eckigen, durchscheinend olivenbraunen, ziemlich dünnwandigen, mehr oder weniger zusammengesetzten, 6—10 μ grossen, in der ca. 5—8 μ dicken Inenschicht plötzlich hyalin, zartwandig und kleiner werdenden Zellen; sie ist aussen fest mit stark gebräunten, ganz verschrumpften Substratresten verwachsen und zeigt keine scharfe Grenze.

Auf dünnen Wedelstielen von *Sabal palmetto*, Lake Apopka, Florida, 17. XII. 1941, leg. C. L. S h e a r Nr. P 108.

Dieser Pilz ist eine an das Wachstum auf Palmwedelstielen angepasste Form, die zu keiner, der hier zunächst in Betracht kommenden phaeodictyosporen Gattungen passt. Er dürfte am besten als eine Art der Gattung *Xylospheeria* aufzufassen sein, bei der das vom verbreiterten Scheitel des Ostiolums entwickelte epidermale Stroma schon frühzeitig mit der Epidermis als kleine, mehr oder weniger rundliche Scheibe losgesprengt und abgeworfen wird.

12. *Melonconis Desmazieri* Petr.

Diese, in Europa weit verbreitete und ziemlich häufige Art habe ich in *Annal. Mycol.* XXXVI. p. 55 (1938) ausführlich beschrieben, kritisch besprochen und darauf hingewiesen, dass sie bis in die neueste Zeit von den Autoren verkannt und wahrscheinlich mit *Hercospora tiliae* (Pers.) Fr. verwechselt wurde, in deren Beschreibung bei Winter in *Rabh. Kryptfl.* II p. 775 (1886) sich die Angaben über das Stroma auf die *Hercospora*, die der Aszi und Sporen auf *M. Desmazieri* beziehen.

In *Univ. Michig. Stud. Sci. Ser.* XIV. p. 41 (1941) hat W e h m e y e r eine Revision der Gattungen *Melanconis*, *Pseudovalsa*, *Prosthecium* und *Titania* veröffentlicht und stellt darin *M. Desmazieri* Petr. als Synonym zu seiner „var. *Tiliae*“ von *Melanconis juglandis* (E. et. E.) Graves. Diese Auffassung ist aber ganz falsch und beruht, wie ich hier zeigen werde, auf verschiedenen Irrtümern.

Wehmeyer erwähnt 4 Kollektionen seiner „var. *Tiliae*“, die er untersucht hat. Eine davon hat er selbst in Michigan gesammelt, die drei anderen hat er vom Naturhist. Riksmuseet in Stockholm aus Romell's Herbarium mit der Bezeichnung „*Melanconis Tiliae* Romell n. sp. = *Melanconis tiliacea* Ellis, Rehm Asc. 1179“ erhalten. Wehmeyer's falsche Beurteilung der von mir beschriebenen Art ist hauptsächlich auf folgende Irrtümer zurückzuführen:

Wie die Erfahrung lehrt, kommen alle typischen *Melanconis*-Arten nur auf ganz bestimmten Nährpflanzen-Gattungen vor. Plurivore Formen sind bisher nicht bekannt geworden. Schon deshalb ist es sehr unwahrscheinlich, dass die auf *Tilia* wachsende Art mit einer auf *Juglans* identisch ist. *Melanconis Desmazieri* ist aber durch die zugehörige Konidienform *Melanconium Desmazieri* (Berk. et Br.) Sacc., für die von Grove in Brit. stem and leaf fundi II. p. 321 (1937) die Gattung *Lamproconium* aufgestellt wurde, sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Das Stroma von *M. Desmazieri* ist auch nicht gelb- oder graugrün. In der von mir mitgeteilten Beschreibung wird angegeben, dass die Wand der Ostiola und das Gewebe des Mündungskegels aus dickwandigen, besonders in der Jugend schön blaugrau oder blaugrün gefärbten Hyphen besteht. Die Konidien der zugehörigen Nebenfruchtform sind genau so, aber etwas dunkler gefärbt. Ich habe von *Melanconis Desmazieri* zahlreiche Exemplare untersuchen können und gefunden, dass reife Sporen meist 17–23 μ , selten bis 26 μ lang und 10–13 μ breit, also etwas grösser, vor allem breiter sind als die von *M. juglandis*. Für das in Michigan gefundene Exemplar seiner „var. *Tiliae*“ gibt Wehmeyer als Konidienform ein typisches *Melanconium* mit eiförmigen, braunen, 16.5–21.5 \Rightarrow 9–10 μ grossen Konidien an. Die Konidienform von *Melanconis Desmazieri* hat aber schön blaugraue, 28–36 \Rightarrow 6–10 μ grosse, im Alter oft zweizellig werdende Konidien, ist also ganz verschieden! Das ist ein sicherer Beweis dafür, dass das von Wehmeyer in Michigan gesammelte Exemplar seiner „var. *Tiliae*“ ein ganz anderer Pilz sein muss. Die schwedischen Exemplare aus dem Herbarium Romell's sind höchstwahrscheinlich mit *Melanconis Desmazieri* identisch. Dass diese Art in Schweden vorkommt, beweisen mehrere, mir in letzter Zeit von dort zugesandte Exemplare.

Wehmeyer's *M. juglandis* var. *Tiliae* Wehm. ist daher ein mixtum compositum, das sich zum Teil auf irgend eine amerikanische *Melanconis*-Art, zum Teil auf *M. Desmazieri* Petr. bezieht. Diese, besonders durch ihre schöne Konidienform ausgezeichnete Art kommt nur in Europa, vielleicht auch noch in Asien vor, scheint aber in Amerika zu fehlen.

13. *Homostegia ischaemi* Chard.

Nach der Beschreibung in Journ. Dept. Agric. Porto Rico XIV. p. 266 (1930) soll dieser Pilz ein typisch phyllachoroides Stroma, aber gestreckt ellipsoidische, 15—18 μ lange, 3—4 μ breite Sporen haben. Auf einem mir vorliegenden Exemplar der als Typus zitierten Kollektion Nr. 214 sind auf den Blättern zahlreiche, meist ganz sterile Stromata einer *Phyllachora* vorhanden, in denen die Perithezien einer *Leptosphaeria* schmarotzen, deren Sporen fast zylindrisch oder spindelzig-zylindrisch, beidendig kaum oder schwach verjüngt, stumpf abgerundet, meist gerade, mit 3—5 Querwänden versehen, an diesen kaum oder schwach eingeschnürt, durchscheinend olivenbraun oder dunkel honiggelb gefärbt und 14—18 μ \approx 3—4 μ gross sind. Die Perithezien der *Leptosphaeria* sind zuweilen auch ausserhalb der *Phyllachora*-Stromata im Blattgewebe zu finden. *H. ischaemi* Chard. muss ganz gestrichen werden, weil ein der Beschreibung entsprechender Pilz gar nicht existiert. Die *Leptosphaeria* steht der von mir in Ann. Myc. XX. p. 302 (1922) beschriebenen *L. phyllachorivora* gewiss sehr nahe, hat aber etwas grössere, dunkler gefärbte, beidendig nicht oder nur schwach verjüngte, oft mit 5 Querwänden versehene Sporen und muss deshalb als spezifisch verschieden erachtet werden:

***Leptosphaeria caucana* Petr. n. spec.**

Perithecia plerumque in stromatibus *Phyllachorae* spec. parasitantia vel in folii mesophyllo nidulantia, globosa, vix vel parum depressa, 180—250 μ diam., raro etiam majora, ostiolo plano, papilliformi punctiformiter erumpentia; pariete membranaceo, pseudo-parenchymatico, pellucide olivaceo; asci sat numerosi, clavati, antice late rotundati, postice in stipitem brevem attenuati, crassiuscule tunicati, 8-spori, 50—65 μ \approx 9—12 μ ; sporae plus minusve distichae, cylindraceae vel fusosideo-cylindraceae, utrinque vix vel lenissime constrictae, obscure melleae vel pallide olivaceae, 14—18 μ \approx 3—4 μ ; paraphysoides paucae, indistincte fibrosae, mox mucosae.

14. ***Naemacyclus stictiformis* Petr. n. spec.**

Apothecia irregulariter dispersa, raro bina complurave plus minusve aggregata, ambitu orbicularia vel late elliptica, 160—220 μ diam., ca. 100 μ alta, subepidermalia, strato basali ca. 5—10 μ crasso, microparenchymatico, atro-olivaceo; strato tegente epidermidi innato, microparenchymatico, atro-olivaceo, ad marginem ca. 10—15 μ crasso, centrum versus usque 50 μ incrassato, primum clauso, in maturitate cum epidermide longitudinaliter, interdum quasi poro irregulariter rotundato disruptente; asci numerosi parallele

positi, cylindranei, antice attenuati, obtusiusculi, postice in stipitem brevem nodulosum contracti vel fere sessiles, 8-spori, 65—75 μ \Rightarrow 6—8 μ ; sporae parallele positae, filiformes, utrinque obtusiusculae, plus minusve curvulae, hyalinae, fere ascorum longitudine, ca. 1 μ crassae; paraphyses numerosas, fibrosae, apice plus minusve uncinatae et subincrassatae, mucoso-conglutinatae, 1.5 μ crassae.

Die Apothezien entwickeln sich meist unter der aus mehreren Zellschichten bestehenden Epidermis, können aber zuweilen auch zwischen den beiden obersten subepidermalen Zellschichten eingewachsen sein. Nach unten sind sie mehr oder weniger konvex. Die Deckschicht ist am Rande meist ca. 10—15 μ dick, verdickt sich gegen die Mitte rasch auf ca. 30—50 μ und ist mit der Epidermis fest verwachsen, die zuerst stark konvex vorgewölbt, aber bald durch ein rundliches Loch, seltener durch einen kurzen Längsspalt aufgerissen wird. Dadurch wird aber die Fruchtschicht kaum entblösst. Am Grunde dieser Öffnung ist meist nur die blossgelegte, schwärzliche Deckschicht zu sehen, die sich auf Querschnitten allerdings durch einen schmalen Spalt geöffnet erweist.

Auf Nadeln von *Pinus palustris*. Winter Park, Florida, II. 1942, leg. C. L. S h e a r, P 120 c.

Dieser Pilz lässt sich in bezug auf seine generische Zugehörigkeit nur schwer beurteilen. Habituell ähnelt er einer kleinen *Stictis*, Querschnitte haben aber mehr Ähnlichkeit mit *Lophodermium*. Bei dieser Gattung kann er ohne Zwang nicht eingereiht werden, weil seine Apothezien eine meist mehr oder weniger rundliche Form haben und sich meist auch mehr oder weniger rundlich öffnen und ziemlich tief eingewachsen sind. Am zweckmässigsten dürfte er noch bei *Naemacylus* einzureihen sein, von dessen Typusart er sich wesentlich nur durch die rundlich aufreissende, nicht mehr oder weniger deckelartig aufreissende Epidermis unterscheidet. Als Typus einer besonderen Gattung kann er nicht aufgefasst werden, weil sich eine solche nicht scharf genug abgrenzen liesse.

15. **Varia.**

Stomiopeltis eugeniae Toro ap. Chard. et Toro in Monogr. Univ. Puerto Rico, Phys. Biol. Sci. Ser. B. Nr. 2, p. 102 (1934). — Das mir vorliegende Original exemplar ist sehr schlecht entwickelt. Die meisten Gehäuse sind alt und enthalten keine Fruchtschicht. Nur ganz vereinzelt findet man junge Fruchtkörper, die sich wahrscheinlich als „Nachzügler“ entwickelt haben und ganz unreif sind. Ich habe nur junge Aszi ohne Sporen finden können. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass hier die häufige *Asterinella Puiggarii* (Speg.) Theiss. vorliegt, was auch aus der vom Autor

mitgeteilten Beschreibung klar hervorgeht. *Stomiopeltis eugeniae* ist daher ein weiteres Synonym der genannten *Asterinella*-Art.

Rehmiodothis lamulera Chard. ap. Chard. et Toro l. c. p. 142 (1934). — Nach der Beschreibung soll dieser Pilz epiphyll schwarze („maculis atris“) Flecken verursachen, in denen sich mehrere, subkutikuläre Lokuli von 200—350 μ Durchmesser entwickeln. Ein mir vorliegendes Originalexemplar ist äusserst dürftig. Die Flecken sind nicht schwarz, sondern schmutzig graugrün und an der Oberfläche abgewittert. Die Fruchtkörper sind ganz alt und meist ausgebrochen. Auf Grund dieses schlechten Materiales lässt sich *R. lamulera* Chard. nicht sicher beurteilen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Flechte.

Rehmiodothis eugeniae Chard. ap. Chard. et Toro l. c. p. 142 (1934). — *R. eugeniae* ist nach einer mir vorliegenden äusserst dürftigen Probe der Typuskollektion Nr. 477 eine Flechte, stimmt mit *R. lamulera* weitgehend überein und dürfte davon gar nicht spezifisch verschieden sein. Als Pilze werden diese beiden „*Rehmiodothis*“-Arten wohl zu streichen sein.

Peltaster guraniae Toro ap. Chard. et Toro l. c. p. 232 (1934). — Das mir vorliegende Exemplar der Typuskollektion Nr. 466 auf *Gurania* aff. *Wageriana* ist die Nebenfruchtform von *Rhagadolum cucurbitacearum* (Rehm) Theiss. et Syd., die ich auf verschiedenen Kollektionen dieses Pilzes schon oft angetroffen habe. *Rh. cucurbitacearum* wurde von Sydow in Ekuador auch auf einer *Gurania*-Art gefunden, war aber von dem Parasiten *Trichothyridula Sydowii* Petr. in Sydowia IV. p. 171 (1950) befallen und daher nur sehr schlecht entwickelt.

Die von Toro beschriebene Nebenfruchtform von *Rhagadolum* gehört aber gewiss nicht zu *Peltaster*. Diese, von Sydow in Annal. Mycol. XV, p. 261 (1917) aufgestellte Gattung soll asterinoides, freies Myzel ohne Hyphopodien haben, der Gattung *Asterostomula* Theiss. entsprechen, aber durch die Sporen verschieden sein. Davon weicht der Pilz auf *Gurania* schon durch die der Epidermis eingewachsene, hyaline oder sehr hell gelbbraunliche, undeutlich kleinzellige Basalschicht ab. Er wird wahrscheinlich als Typus einer besonderen Formgattung aufgefasst werden müssen, die mit *Phragmopeltis*, *Peltistroma* und anderen, zu Polystomellaceen gehörigen Nebenfruchtformen am nächsten verwandt ist.

PhragmocarPELLa Puiggarii (Speg.) Theiss. et Syd. — Der von Chardon und Toro in Journ. Dept. Agric. Puerto Rico XIV, p. 266 (1930) unter diesem Namen angeführte Pilz ist nach einem mir vorliegenden Exemplar der dort zitierten Kollektion Nr. 218 eine sehr schlecht entwickelte *Phyllachora*, die von einem Parasiten befallen ist, der von *Metasphaeria phyllachora-*

cearum Petr. in Ann. Myc. XXIX, p. 351 (1931) gewiss nicht verschieden ist.

Mycosphaerella magnoliae (Ell.) Petr. comb. nov. — In den Sumpfwäldern der Umgebung von Beltsville, Md., habe ich diesen Pilz Ende Mai überall in grossen Mengen angetroffen, mit einem Originalexemplar von Ellis in N. Amer. Fung. Nr. 800 verglichen und mich von seiner Identität mit der von Ellis beschriebenen Art überzeugt. Ellis und Everhart führen in N. Amer. Pyr. p. 259 (1892) *Sphaerella magnoliae* Ell. fraglich als Synonym von *Laestadia magnoliae* (Schw.) E. et E. an, weisen aber ausdrücklich darauf hin, dass Material von *Sphaeria magnoliae* Schw. im Herbarium Schweinitz nicht vorhanden ist. Der Pilz ist aber eine *Mycosphaerella*, die Querwand in den kleinen, schmalen Sporen nur schwer zu sehen.

Cucurbitaria sambucina Naoumov. — Auf dünnen Stocktrieben von *Sambucus* spec. am Libby Creek in den Medicine Bow Mountains, Wyoming, 6. VIII. 1950. — Von dieser Art habe ich auf Grund einer sibirischen Kollektion in Hedwigia LXVIII, p. 227 (1928) eine ausführliche Beschreibung mitgeteilt. Die amerikanischen Exemplare unterscheiden sich davon durch konstant kleinere, 15–22 μ \cong 6–10 μ grosse Sporen, sind aber gewiss nicht spezifisch verschieden.

Phaeochorella sphaerospora Chard. in Journ. Dept. Agric. Porto Rico XIV, p. 252 (Oktober 1930). — Von dieser Art konnte ich zwar kein authentisches Material untersuchen, bin aber davon überzeugt, dass sie nicht zu *Phaeochorella* gehört und auch schon früher als *Phyllachora* beschrieben wurde. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass dieser Pilz mit *Phyllachora venezuelensis* Syd. in Ann. Myc. XXVIII, p. 107 (Mai 1930) identisch ist. Chardon hat offenbar ganz alte Stücke untersucht, bei denen sich der Sporenhalt schon gelbbraunlich verfärbt hat, eine Erscheinung, die man an altem Material vieler *Phyllachora*-Arten beobachten kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Boedijn K. B.

Artikel/Article: [Fungi beltsvillenses II. 230-247](#)